

V0506/21

Einführung eines "Klassikförderpreises"

-Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 22.06.2021-

Ausschuss für Kultur und Bildung vom 18.11.2021

Der Anträge der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen V0406/21, V0506/21 und der Antrag der Verwaltung V0457/21 werden gemeinsam diskutiert und behandelt.

Herr Engert ist der Meinung, dass auf Grund der Größe, die die Kulturszene in Ingolstadt inzwischen erreicht habe, es wichtig sei, ein solches Gremium einzurichten, um Kontakt zwischen der Stadtpolitik und der freien Kulturszene herstellen zu können. Er führt aus, dass man sich mit dem Thema sehr intensiv beschäftigt habe und auch Beiratsatzungen verschiedener Städte angeschaut worden seien, unter anderem auch Würzburg. Der Vorschlag liege nun heute zur Diskussion vor, da man der Meinung ist, dass so am effektivsten die Kulturszene der Stadt abgebildet werde. Ein weiterer Vorschlag sei, dass die Kunstpreiskommission aufgelöst werde, da Kunstförderpreis und Klassikförderpreis im Kulturbeirat vergeben werden könnten und es keine extra Kommission mehr dafür benötige und so auch eine Sitzung eingespart werden könne.

Stadtrat Dr. Schuhmann ist verwundert, dass es diesen Kulturbeirat bisher noch nicht gegeben habe, denn es gebe bereits sehr viele andere Beiräte in Ingolstadt. Er vermutet, dass die Kulturvereine bisher einen sehr guten Draht zu den Referenten und Stadträten haben, denn bisher habe es offensichtlich auch ohne den Beirat funktioniert und es habe bisher auch nie den Wunsch von einem Kulturverein bezüglich eines Beirates gegeben. Des Weiteren führt Stadtrat Dr. Schuhmann aus, dass es sinnvoll sei, dass auch die Mitglieder des Kulturausschusses Teil des Beirates sein, obwohl es bereits ein sehr großes Gremium von 37 Personen sei, halte er es für eine gute Idee, dass wie auch in Würzburg ein Vertreter des Behindertenbeirates mit aufgenommen werden solle. Des Weiteren erkundigt er sich, bezüglich der Schriftführung, wer dies im Kulturbeirat übernehmen solle.

Herr Engert führt aus, dass die Schriftführung von Referat IV übernommen werde, da er der Meinung ist, dass die Aufgabe des Schriftführers nicht jemand Gewähltes aus dem Kreise sein könne, sondern von Referat IV übernommen werde.

Stadträtin Krumwiede betont, dass es nicht die Idee der Grünen gewesen sei, einen Kulturbeirat einzurichten. Sie ist der gleichen Meinung wie Stadtrat Dr. Schuhmann, denn es habe bisher kein Bedürfnis für einen Kulturbeirat geben, doch in der Corona-Zeit habe sich das Ganze zugespitzt und deshalb sei es nun wichtig, diesen Beirat zu schaffen. Obwohl der Kulturbeirat aus ziemlich vielen Personen bestehe, ist sie der Ansicht, dass die Zusammensetzung mit Vertreterinnen und Vertretern der Bildung und Kultur tolle Synergieeffekte gebe. Eine gute Lösung sei auch, dass selbstverständlich Vertreterinnen und Vertreter aus den Religionsgemeinschaften aus dem Migrationsbereich und aus dem Inklusionsbeirat themenspezifisch eingeladen werden.

Stadtrat Köhler regt an, dass es sinnvoll sei, bezüglich des Georgischen Kammerorchesters den Geschäftsführer aufzunehmen, denn der Künstlerische Leiter sei nicht so oft in Ingolstadt.

Stadträtin Hagn stimmt Stadträtin Krumwiede zu, dass es ein sehr großes Gremium sei mit ca. 40 Mitgliedern, doch man könne keinem der Vertreter seine Berechtigung nehmen und da das Gremium nur zweimal jährlich tage, könne es gut funktionieren. Doch sie bittet noch einmal zu überdenken, ob es sinnvoll sei, kulturelle Auszeichnungen in diesem Rahmen zu entscheiden.

Stadtrat Dr. Schuhmann merkt an, dass im Entwurf angegeben sei, dass die Präsidentin/Präsident der Hochschulen am Kulturbeirat teilnehmen sollen. Doch er denkt es sei sinnvoller, wenn Vertreter der Hochschulen und nicht die Präsidentin/Präsident selber teilnehmen müssen.

Bürgermeister Dr. Deneke-Stoll, teilt mit, dass das geändert werden könne, so dass auch Vertreter teilnehmen können

Stadtrat Achhammer befürchtet, dass die Diskussionen bei einem Beirat mit 40 Personen sehr lange werden können, doch das müsse ausprobiert werden und wenn dann vom Vorsitz gegengesteuert werden. Des Weiteren bittet Stadtrat Achhammer darum, das Jugendparlament in diesem Gremium zu berücksichtigen und aufzunehmen.

Herr Engert führt aus, dass bezüglich der Größe des Gremiums sehr viel nachgedacht worden sei, doch man keine Vertreter rausnehmen wolle. Dennoch plädiert er dafür, das Gremium so zu belassen und nicht noch größer zu machen. Die unterschiedlichen Beratungsgremium sollen jeweils für sich gesehen werde und nicht gegenseitig in den Beiräten vertreten werden. Bezüglich der Vergabe der Preise merkt Herr Engert an, dass die Kunstpreiskommission genauso groß wie der Kulturbeirat sei und deshalb die Vergabe auch im Kulturbeirat stattfinden könne, denn auch dort seien die Sitzungen nicht öffentlich, wenn es um Personen oder bestimmt Themen gehe. Die Vertraulichkeit bei der Kunstpreiskommission habe obwohl genauso viele Vertreter von außen Mitglied seien, wie auch Stadträte, immer gut funktioniert, daher sei das Thema dort gut vertreten und weise dem Kulturbeirat eine wichtige Funktion zu und eine weitere Kommission könne eingespart werden. Zu den zwei Vertretern der Hochschulen erklärt Herr Engert, dass in der Satzung stehe, dass jeder der einen Sitz habe auch einen Vertreter benennen müsse. Insofern müsse die Präsidentin / Präsident unabhängig davon wer an den Sitzungen teilnehmen werde, einen Vertreter benennen, der dann auch an der Sitzung teilnehmen könne. Die Besetzung sei zudem so gemacht worden, dass nicht zwischen verschiedenen Bewerbern gewählt werden müsse, sondern dass die Besetzung sich aus den Fraktionen ergebe. Das gleiche gelte dann auch beim Kulturbeirat. Bezüglich des Georgischen Kammerorchesters führt Herr Engert aus, dass es sinnvoll sei, den Geschäftsführer dort mit reinzunehmen, wenn damit Einverständnis bestehe, da Herr Zuckermann nicht so oft vor Ort sei und daher vermutet Herr Engert, dass Herr Parera der Vertreter sein werde. Zum Thema Jugendparlament ist Herr Engert der Meinung, dass man darüber noch einmal diskutieren solle. Vermutlich sei es jedoch eine schöne Geste gegenüber dem Jugendparlament, denn dieses haben auch schon einen Arbeitskreis Kultur Insofern sei es sinnvoll, die Vorsitzende oder den Vorsitzenden einzubinden.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll ist auch der Meinung, dass es ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem Jugendparlament sei. Des Weiteren regt sie bezüglich der Auszeichnung an, das Ganze in Paragraph 5 Ziffer 2 reinzuschreiben, dass die Beratung über Vorschläge zu kulturellen Auszeichnungen nicht öffentlich stattfinde, denn so bleibe die Diskussion bezüglich öffentlich oder nicht öffentlich aus.

Stadträtin Volkwein bittet darum, das Thema noch einmal mit in die Fraktionen zu nehmen und dann erst am 14.12.2021 abzustimmen.

Herr Engert schlägt vor, die Satzung bezüglich der Preise wie diskutiert zu ändern. Das Thema Jugendparlament bittet er noch einmal in den Fraktionen zu besprechen. Bezüglich

des Georgischen Kammerorchesters sei der Vorschlag, den Geschäftsführer aufzunehmen und den künstlerischen Leiter zum Vertreter des Geschäftsführers zu machen. Da allerdings der Kulturausschuss vor dem 14.12.2021 nicht mehr zusammentreffen werde, bittet Herr Engert um ein grundsätzliches Signal ob der Ausschuss dem Kulturbeirat zustimmen werde oder nicht.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll stellt fest, dass sich niemand gemeldet habe, der Bedenken bezüglich des Gremiums habe.

Herr Engert bringt vor, dass die drei Vorschläge in die Satzung eingearbeitet werden und die geänderte Satzung an die Fraktionen weitergeleitet werde.

Der Antrag wird zurückgestellt.